

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

J. 1783 ersucht die Gemeinde um die Bauerlaubnis einer steinernen, man will sie auf der Brandstelle des Häuschens, das vordem Mändl Wolf Löbl besitzen, zwischen dem Hause des soeben verstorbenen Richters Joachim Jakob (XII) und der sogenannten herrschaftlichen Gerberei (XIV) mit dem Gärtchen $9\frac{1}{2} \times 6\frac{1}{2}$ Klafter. Der Oberamtmann Friedl mit den Beamten: Burggraf Fr. X. Rieger, Kornschreiber Josef Anton Seegert, Kontributionseinnehmer Franz Domečka zeigten am 14. Mai d. J. nach kommissioneller Besichtigung dem Grafen an, daß sie den Ort geeignet befunden: am Ende der Judengasse, von allen Christenhäusern entfernt, und die Schule läßt sich dort nach dem alttestamentlichen Gesetz gegen Sonnenaufgang bauen. Die Fenster darin werden niemandem Anlaß zur Beschwerde geben, daß er im Sinne der kais. kön. Stadtrechte durch den Ausblick daraus belästigt werde. Mändl Wolf Lebl gibt den Platz her, da er sich anderswo in der Judengasse mit obrigkeitlicher Bewilligung ein Häuschen aufgebaut hat. Die Beamten meinen, man solle der jüdischen Gemeinde folgendes Material beistellen: Mauer- und Wölbziegel à 6 fl. das Tausend, den Dachtram zu $1\frac{1}{2}$ fl., den Wandtram zu 48 kr., Sparrenholz zu 24 kr. Der Graf gab seine Einwilligung mit Dekret dd. Neuhaus den 24. Mai 1783.

In den Kriegsläufteu verarmten die „einheimischen“ Juden, während die „über Land arbeitenden“ reich, staunend reich wurden durch Militärlieferungen, wie man aus der napoleonischen Zeit an Rothschild u. a. beobachten kann. Im J. 1804 setzte das Chudenitzer Amt dem Juden Jakob Brumml einen Kurator wegen einer Schuld von 77 fl. 25¼ kr. Steuern zahlten die Juden seit jeher nicht gerne; im Hinblick auf verschiedene Privilegien hielten sie sich auch hierin für exempt. Verzeichnis der bis Ende Jänner 1806 unbeglichenen k. k. Giebigkeiten, welche die Sch. Gemeinde ohne weitere Mahnung unter sofortiger Exekution am 30. Dez. 1809 abführen sollte. Susanna Fürthin 673 fl. 7½ kr.; Wolf Fürth 785¼; Moses Fürth 89:57; Salomon Sicher 63:31½; Wolf Sicher 19:6, desselben Rückstand an Einkommensteuer 36 fl. und Hausklassensteuer 8:51; Jakob Brumml 56:18, bücherlich versicherter Rückstand 77:25¼; Johann Brumml 6—; Lazar Bloch 2—; Salomon Abraham Bloch 3:48; Salomon Weil 0:45; Markus Fleischer 9:32; Isaak Weil 3:04½; Phil. Kohn 7:7½; Moises Leederer 1:52½; Wolf Brumml 17:30, — Klassensteuerrückstand für das Jahr 1803 .. 1:19, — für das Jahr 1804 .. 5:16; Vermögenssteuer für das Jahr 1804 .. 2:11¼; Abraham Bloch 0; Salomon Bloch 1:30; dem Phil. Bloch bis 24. Jänner nachgesehen; Jak. Bloch 3—; Jak. Schnurmacher⁹⁾. Ähnlich stand es mit einer ganzen Reihe Juden des „Schwihauer Bezirkes“. Dem Abraham Bloch gab der Stadtrichter Johann Bayer unterm Siegel dd. 28. September 1806 das Zeugnis, „daß er wirklich ein altersgebeugter armer Jude, der k. k. Abgaben weder für das laufende noch für das künftige Jahr zu zahlen vermag“. Der Schwihauer „Bezirks“-Richter Philipp Kohner schrieb vollends: „Abraham Bloch ist ein elender, kranker Bettler...“ Bayer und Kohner bedienen sich natürlich der deutschen Sprache. Auch zur Abzahlung der vom Staate ausgegebenen und entwerteten Bankozettel im Kriege mußten die Juden nachträglich im J. 1820 beitragen, z. B. Salomon Sicher 12 fl. 40¼ kr.

Eine interessante Lektüre bieten die Judenmatriken. Sie wurden vom Pfarrer geführt; sie haben sich teilweise erhalten, u. zw. die der Eheschließungen

vom 1. Jänner 1825 bis zum 28. März 1860, die Geburtenmatrik bis zum 8. April 1862, die Sterbematrik bis zum 7. April 1862.

Der Pfarrer übergab daher am 16. September 1865 mit dem Gefühle sichtlicher Erleichterung die Matrikenführung auf Befehl der Bezirkshauptmannschaft in Klattau dem Juden, Lehrer Leopold Wolfner aus Sch.

Aus den Matriken lassen sich auch einige Namen der jüd. Lehrer und Rb. in Sch. festhalten:

1825 Philipp Kohner, Bezirksrabbiner (VII), ging als Kreisrabbiner nach Pilsen.

1835 Augustin Kafka, Bezirksrabbiner (I), gestorben zu Pilsen am 16. Mai 1870, 78 Jahre alt.

Zirka 1815—1825 der Lehrer Isaak Schnurmacher, nach ihm 1825 sein Sohn Bernard Schnurmacher, Lehrer, gestorben am 21. November 1836 im Alter von 46 Jahren an der Cholera.

1836 Lehrer Samuel Mandelbaum.

1843 Rb. Lazar Fürth.

1860 Rb. Simon Fürth.

1862 Rgl. Daniel Gottlieb.

1866 der alte „Rebbe“ Fürth.

1909 Rb. Siegfried Bret.

Die isr. Religionsgenossenschaft hatte im J. 1891 in Sch. eine selbständige Privatschule mit deutscher Unterrichtssprache. In die allgemeine Volksschule gingen keine jüdischen Kinder. Die Privatschule wurde von den Schulkindern der jüdischen Schulsprengel Sch., Dolan, Jeżow, Brzeskowitz, Przedslaw und Kbell besucht. Den Religionsunterricht erteilte der Orts- oder Bezirks- oder Hauslehrer (Bocher), falls er vom Rb. dazu bevollmächtigt war, den deutschen Unterricht an einer der Hauptschulen genossen hatte und (bis zum J. 1867) von Diözesen-Schuloberaufseher für fähig erkannt worden war. Am 3. Oktober 1893 wurde die Schwihauer Privatschule aufgelassen und die 13 jüdischen Kinder traten an die Volksschule über.

Die Judenzinse an die Herrschaft nahmen im J. 1848 ein Ende und wurden in den Jahren 1852—1854 abgelöst. Ihr letztes vorhandenes Verzeichnis stammt aus dem J. 1834.

Zum Schlusse sei ein Verzeichnis der Bewohner der Judenhäuser in der Judengasse zu Sch. angeführt, wie es der verstorbene Pfarrer Fr. Zeman in dem Buch über Sch. auf S. 479 zusammengestellt hat.

Nr. 199 (I) bei Chajnebl. Im J. 1706 Andreas Helm; 1716 der Gastwirt Georg Maršálek; 1738 Wenzel Maršálek, Seifensieder; im J. 1765 kaufte die Herrschaft die Brandstelle, erbaute die Lohgerberei und verpachtete sie an Adam Fürth; 1769—1789 Fürthin Susanna, Witwe; 1827 Lambert Fürth; 1858 starb Joachim Kohn, 76 Jahre alt; 1842—1854 Salomon Kohn, Gattin Judith (Jetti) Pereles aus Praschno-Augezd. Nach ihnen Fr. Burda, Tischler, 1897 erbt sein Sohn Fr. Burda d. J.

Nr. 200 (II), der von altersher sogenannte Pedal-(Bedal-)Hof. Im J. 1734 Mathes Vávra, Weber aus Pořící; 1773 kaufte es die Witwe Susanna nach dem verst. Adam Fürth. Sie brannte ab, baute im J. 1782 wieder auf, 1789 wirtschaftet sie noch; 1820 Moses Fürth, Gattin Anna; 1850 Efraim Fürth, gest. 1851; 1850 Salomon Weil, Gattin Marianna geb. Brüll aus Neu-Sedlisch; 1887 Wenzel Húra; 1896 Andreas Tomášek.

Nr. 201 (III) bei Hermann, altes Judenhau, schon seit 1693; 1729 Wolf Pinkas, 1782 Wolf Pinkas d. J.; 1798 Salomon Sicher, Gattin Mona Lewi aus Lettin; 1823 Joachim Löwi; 1845 Salomon und Daniel Sicher;